



JAHRESBERICHT 2023

- 02 VORWORT DER PRÄSIDENTIN
- 03 AKTIVITÄTEN
- 09 VERNETZUNGEN
- 11 DELEGIERTENVERSAMMLUNG
- 12 BERATUNG, IMPRESSUM

Frauenzentrale

Kanton Glarus



Vorwort der Präsidentin

Liebe Frauen

Ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht über die Aktivitäten der Frauenzentrale im vergangenen Jahr präsentieren zu können und ich bin stolz auf den bunten Strauss an Veranstaltungen, den wir Ihnen haben anbieten dürfen. Es ist immer eine grundsätzliche Entscheidung, ob wir uns schwerpunktmässig einem einzigen Thema widmen wollen oder uns breit aufstellen, um viele Frauen zu erreichen. 2023 war das Angebot erneut vielfältig und wir haben auch dank der Präsenz auf Instagram viele Nicht-Mitglieder erreicht und begrüssen dürfen. Das hat uns sehr gefreut, vor allem da der Fortbestand der Frauenzentrale Glarus ja durchaus auf tönernen Füssen stand. Sie erinnern sich: Im Vorwort zum letztjährigen Jahresbericht habe ich, wie auch an der DV im Juni, einen Antrag auf Auflösung der Frauenzentrale angekündigt, sollte sich insbesondere für das Amt der Kassierin keine Nachfolgerin finden. Das habe ich auch an der alljährlichen Präsidentinnenkonferenz der Frauenzentralen so mitgeteilt - und bin insgesamt von den Reaktionen sehr positiv überrascht worden. Die Solidarität der anderen Frauenzentralen war immens und es gab sehr konkrete Hilfsangebote. Aber auch im Kanton haben sich engagierte Frauen gefunden und so können wir erst einmal durchatmen und weitermachen mit vielen Ideen. Denn es braucht uns als eine von vielen Frauenstimmen nach wie vor, davon bin ich überzeugt.

Es braucht uns aber nicht nur innerhalb des Kantons und des Landes, sondern auch immer wieder ausserhalb und sei es nur, um durch einen Kommentar, einen geteilten Beitrag, einen Leser*innenbrief, einen Aufschrei auf Ungerechtigkeiten, Missstände und Verbrechen hinzuweisen.

Neben vielen anderen Dingen dieses düsteren weltpolitischen Jahres haben mich persönlich vor allem zwei Ereignisse zutiefst berührt:

Da ist zum einen die von der Weltöffentlichkeit wenig kommentierte dramatische Lage der Frauen in Afghanistan, die unter der Herrschaft der Taliban wieder so leiden, wie wir es uns kaum hatten vorstellen können: Frauen dürfen das Haus nur noch in Begleitung eines männlichen Verwandten zu dringenden

Besorgungen und vollständig verschleiert verlassen, der Zugang zu weiterführenden Schulen und Universitäten bleibt Mädchen verwehrt. Frauen ist die Teilnahme am Rechtssystem verboten, sie dürfen nicht für die UN arbeiten, es herrscht ein Verkaufsverbot für Verhütungsmittel. So war es ein Lichtblick als das Staatssekretariat für Migration im Sommer 2023 entschied, dass afghanische Asylbewerberinnen sowohl als Opfer einer diskriminierenden Gesetzgebung als auch als Opfer religiöser Verfolgung betrachtet werden können und ihnen daher im Rahmen einer Einzelfallprüfung der Flüchtlingsstatus zuerkannt werden sollte. Umso unverständlicher und weltfremder waren dann die männlichen parlamentarischen Vorstösse, diese Praxis wieder abzuschaffen.

Und schliesslich haben mich persönlich die Berichte und Bilder des Terrorangriffs der islamistischen Hamas auf Israel bis ins Mark erschüttert. Die nach und nach aufkommenden Berichte und Indizien systematischer, sexualisierter Gewalt an den Frauen in Israel sind ebenso schwer erträglich wie die Bilder der jungen Deutsch-Israelin, die um die Welt gingen. Ein halbnackter Frauenkörper mit den Kopf nach unten unter einem Tuch, auf einem Lastwagen als Trophäe unter Beifall und Gröhlen durch Gaza gefahren, bespuckt und getreten. Es war ein Zeichen der Macht, es ist ein Beweis eines Kriegsverbrechens, es gehört vor ein Gericht! Es gibt viele Berichte über sexualisierte Gewalt und für die Ermittelnden und die von Angehörigen der Opfer beauftragte Anwältin ist klar, dass die Hamas sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe eingesetzt hat.

Beschämenderweise haben viele internationale Organisationen und auch Frauenorganisationen dazu aber viel zu lange geschwiegen, haben wir unsere Stimme nicht für die Opfer dieses Terroranschlags erhoben und doch gleichzeitig sexualisierte Gewalt in unserer eigenen Gesellschaft angeprangert. Da werden wir uns selbst noch sehr genau hinterfragen müssen.

Herzliche und nachdenkliche Grüsse



Workshop zur feministischen Ökonomie

Feministische Ökonomie, was ist das eigentlich? Rund 20 interessierte Frauen und kaum ein Mann trafen sich am 25. Februar im Mehrzweckraum der Landesbibliothek, um sich von Anja Peter und Lisa Brinner darüber aufklären zu lassen.

Die klassische Wirtschaftstheorie geht davon aus, dass ökonomische Phänomene ohne Bezug zu Geschlechterverhältnissen analysiert werden können, weder als empirisches Phänomen noch als Analysekategorie. Darüber hinaus definiert sie Arbeit stets als bezahlte Erwerbsarbeit und vernachlässigt dabei, dass diese in weiten Teilen erst ermöglicht wird durch Care- und Sorgearbeit, die vorwiegend (und unbezahlt) von Frauen geleistet wird. Diese Erkenntnis wird durch den euphemistischen Ausdruck "den Rücken freihalten" verschleiert. Und ganz ehrlich: Wie viele Männer halten eigentlich ihren Frauen den Rücken frei?

Die feministische Ökonomie definiert nun den Begriff der Arbeit neu: Arbeit ist alles, wofür eine dritte Person, die eine Aufgabe übernimmt, die für Andere geleistet wird, bezahlt wird. Hierzu gehört das Kochen, Waschen und Putzen für Familienangehörige, während das Kochen, Waschen und Putzen für mich selbst nicht zählt, da ich es selbst steuern kann. Sobald jedoch Dritte von meiner Leistung abhängig sind, handelt es sich um Arbeit. Auf Basis dieser Annahme wählt die feministische Ökonomie einen anderen Ansatz und stützt sich auf die Beobachtung, dass Frauen und Männer etwa gleich viele



Stunden arbeiten, Frauen jedoch über viel weniger Geld verfügen als Männer. In Zahlen: Frauen haben jährlich etwa 100 Milliarden Franken Einkommen weniger als Männer. Darüber hinaus wird ein grosser Teil ihrer Arbeit wirtschaftlich nicht abgebildet. Diese Ausgangslage führt dazu, dass Wirtschafts- aber auch Sozialpolitik sie anders betrifft als Männer. Der grosse Anteil der Arbeit von Frauen wird also faktisch aus dem, was als «Wirtschaft» zählt, ausgeschlossen – obwohl sie zentral für unser Wohlergehen ist. Diese Erkenntnis scheint sich zumindest an vielen Universitäten, an denen verstärkt Seminare zur feministischen Ökonomie angeboten werden, mittlerweile durchzusetzen. Abschliessend ergaben sich noch spannende Diskussionen, bevor sich die Teilnehmerinnen zur Aula der Kantonsschule begaben, um sich das Theaterstück «Nora, Nora, Nora» anzuschauen, das den Ausbruch einer Frau aus eben diesem System behandelt.

Nora Nora Nora – Ibsen weitergedacht..

Im Anschluss an den Workshop zur feministischen Ökonomie hatten die Gleichstellungskommission und die Frauenzentrale Glarus das Luzerner Theaterproduktionslabel «Grenzgänger» nach Glarus engagieren können. Und die Lobeshymnen der Luzerner Presse waren nicht übertrieben...

Die drei Schauspielerinnen, von denen eine jede eine andere Nora im Leben nach dem Ende des Theaterklassikers von Ibsen verkörperte, entfachten auf der Bühne der Kantonsschule ein wahres Feuerwerk an Scharfzüngigkeit, Spritzigkeit, Witz und Ironie. «Nora, was ist nur aus dir geworden?» ist die Ausgangsfrage und Vera Bommer, Kathrin Veith und Fabienne Trüssel lieferten in ihren Interpretationen der Nora nicht nur unterschiedliche Antworten, sondern stellten auch gleich neue Fragen – ein endloser Kreislauf um Gleichstellung, Erwartungen und Hoffnungen. Denn Nora hatte in Ibsens Theaterstück aus dem Jahr 1879 (!) ja das Unvorstellbare getan und Mann und Kinder verlassen. Da wurde persifliert, gelacht und geweint und den Zuschauer*innen lief dabei mehr als nur

einmal ein Schauer über den Rücken, wobei die Szene der Terroristin Ulrike Meinhof sicherlich zu den eindrücklichsten zählt – auch sie eine Mutter, die Kinder und Mann verlassen hat. Mehr Zuschauer*innen hätten wir uns und dem Theaterteam dennoch gewünscht. Diejenigen, die dort waren, zeigen sich stark beeindruckt und diskutierten im Foyer bei einem Glas Wein oder anderem noch lange über das Stück, unsere Gesellschaft, Rollenvorstellungen und -erwartungen. Und was kann ein grösseres Kompliment für eine Vorstellung sein, als eine Diskussion anzuregen!



Fotoshooting zum Weltfrauentag am 8. März

Nach dem Erfolg des vorangegangenen Jahres hatten wir uns entschlossen, das Geschenk eines Porträtfotos an interessierte Frauen zum Weltfrauentag 2023 zu wiederholen, unterstützt von der Fotografin Lisa Noser, die wie die Frauenzentrale im ReVier ansässig ist. In ihrem zauberhaften Fotostudio schuf sie mit ihrer unkomplizierten Art eine Wohlfühlatmosphäre, in der ausdrucksstarke Porträts der knapp 40 anwesenden Frauen entstanden sind. Die Stimmung war erneut anregend, es ergaben sich vielfältige Gespräche und Austausch, Ideen für Veranstaltungen und Aktionen, Rekrutierungen und vieles mehr. Ein wahrer Abend der Vernetzungen, auf den es erneut viele positive Reaktionen gegeben hat.



Auf den Spuren weiblicher Sexualität

Am 25. Mai nahm die Sexualpädagogin Priska Walliser die ca. 30 im Anna Göldi Museum versammelten Frauen mit auf eine spannende Reise durch die weibliche Sexualität. Ganz bewusst hatten wir uns für eine Veranstaltung mit dem klaren Label «Nur für Frauen» entschieden, um einen geschützten Rahmen zu bieten und weil wir keine Ahnung hatten, was sich so an Gesprächen entwickeln könnte, denn «Sex ist weder sicher noch stabil, auch wenn alle Welt so tut», so die Referentin.

Ungeniert und schwungvoll gab sie zunächst einen historischen Abriss über die geschichtliche und auch politische Dimension der weiblichen Sexualität, zeigte die noch immer in den Lehrmitteln präsenten fehlerhaften Darstellungen der weiblichen Organe, liess in kurzen Murregesprächen über die eigene Aufklärung reflektieren (die Rolle der «Bravo» in der nicht mehr ganz jungen Generation bestätigte sich wieder einmal) und berichtete aus der eigenen Praxis. Ein Abend mit vielen Aha-Effekten, der mit einem Apéro und vielen Gesprächen ausklang. «Da hätte mein Mann dabei sein sollen» und «Das nächste Mal bitte für Paare» war mehr als einmal zu hören. Erstaunlicherweise fehlte die junge Generation der unter 30-Jährigen an diesem Anlass fast vollständig, über die Gründe lässt sich nur spekulieren. Wer mehr lesen möchte sei auf den entsprechenden Beitrag im Kulturblog der Glarner Agenda verwiesen.



“HEUTE MUSS ALLES MUSS OPTIMAL SEIN, UND WIR ZEIGEN ES DANN GERNE VOR. FRÜHER WURDE MEHR VERSTECKT.”

Mit Vogelkundlerinnen unterwegs

Mal ganz ehrlich – ich war zunächst ein wenig skeptisch. Ornithologie, Vögel beobachten, ist doch nur etwas für alte Leute, die sonst nichts zu tun haben. Aber wir wären nicht die Frauenzentrale, wenn wir nicht vielfältige Themen anbieten würden und wenn wir schon mit einem bunten Strauss an Angeboten unsere Mitglieder und weitere Teilnehmerinnen fordern, dann gilt das für den Vorstand und die Präsidentin allemal.

Gesagt, getan, pünktlich um 8.30 Uhr fand ich mich am 1. April an der Südseite des Bahnhofs ein, stolz behängt mit meinem guten Fernglas. Knapp 20 Teilnehmer*innen hatten sich eingefunden und unsere KassiererIn musterte mich und meine Turnschuhe skeptisch: «Ist dir nicht kalt?». Ein schneller Blick auf die Umstehenden offenbarte fast überall Wanderschuhe und Outdoorbekleidung. Aber hiess es nicht «Vögel im Siedlungsraum»? Und für so ein bisschen Umherschlendern im Volksgarten wollte ich mir doch nicht die Trekkingschuhe anziehen. Und schon gar nicht auf meine heissgeliebten Jeans verzichten! Ein grosser Fehler, wie sich später herausstellen sollte, denn, wie Monika Böckle von BirdLife Glarnerland gleich feststellte: «Wir werden langsam unterwegs sein und bei dem grüsigen Wetter wird uns allen kalt werden.» Oh ja, da sollte sie recht behalten. Bereits nach der Einführung holte ich unauffällig Mütze und Handschuhe hervor. Und dann gingen wir endlich los, begleitet von den Exkursionsleiterinnen Monika Böckle und Daria Noll, die uns alle paar Meter anhalten liessen, um hier einer Vogelstimme zu lauschen, da dem einen oder anderen gefiederten Gesellen mit dem Feldstecher zu folgen oder in den mitgebrachten Büchern ein paar detailliertere Bilder zu zeigen. Ihre Begeisterung war



zutiefst motivierend und ansteckend und sie holten sowohl die erfahreneren Vogelkundlerinnen als auch Frischlinge wie mich ab und antworteten geduldig auf alle Fragen. Entschleunigt und nicht nur in meinem Fall leicht frierend sahen wir den Volksgarten von einer ganz anderen Seite, erfuhren die Geschichte zu den Vogelschutznetzen am Kunsthaus, entdeckten zum Entzücken der Leiterinnen seltene Gesellen wie den putzigen Kernbeisser, lernten wie man die Türkentaube an ihrem Ruf erkennt und schafften es in aller Eile nach knapp zwei Stunden noch auf die Linthbrücke in Richtung Ennenda, wo wir eigentlich die dort ansässige Wasseramsel besuchen wollten, aber zur Freude aller auf die gelbbäuchige Gebirgsstelze stiessen, die offenbar selten so weit unten im Tal zu sehen ist.

Nach über zwei Stunden beendeten wir unseren Spaziergang, der mit vielen faszinierenden Erkenntnissen und Momenten aufwarten konnte. «Das müssen wir noch einmal machen», forderte eine Teilnehmerin dann auch sofort.

Fazit: Vogelbeobachtung macht richtig Spass, ist nicht nur etwas für ältere Leute, entschleunigt und lässt uns die uns umgebende Natur mit ganz anderen Augen und Ohren sehen und hören – und man sollte sich immer doppelt so warm anziehen wie gedacht!

Ach ja, und für alle Interessierten noch die Liste der Vögel, die wir in diesen zwei Stunden in der Stadt gesehen und/oder gehört haben: Haussperling, Buchfink, Türkentaube, Rabenkrähe, Kohlmeise, Blaumeise, Kernbeisser, Sommergoldhähnchen, Amsel, Mönchsgrasmücke, Milan, Mäusebussard, Gebirgsstelze, Bachstelze, Rotkehlchen und Alpendohle.

Geheimnisse der Glarner Kirchen – Stadtrundgang anders

Unter dem Titel «Hintergründiges bei den Glarner Kirchen» führte uns Kaspar Marti Anfang September bei strahlendem Sonnenschein in die Welt der grösseren, kleineren, verschwundenen und sagenumwobenen Kirchen im Hauptort.

Gestartet wurde an der Burgkapelle und der Beginn der Sage mutet schon fast zeitlos an: “Ums Jahr 300 nach der Geburt des Heilands muss es gewesen sein, da kamen über die Steinböden und Firnen des Kistenpasses zwei Flüchtlinge ins Glarnerland. [...] und hofften, jenseits der Alpen bei guten Leuten Unterkunft und Obdach zu finden.” Es handelt sich um Regula und Felix, jenes Geschwisterpaar, das wegen seines christlichen Glaubens verfolgt im Glarnerland Zuflucht suchte. In einen Stein in der kleinen Kapelle sollen sich ihre Hände hineingeklammert haben und wer diesen Stein berührt, der wird auf wundersame Weise von Rückenschmerzen geheilt. Ob Legende oder nicht, alle Teilnehmenden der Führung haben den Stein sicherheitshalber berührt.

Vorbei am Gerichtshaus, das auf dem Fundament der alten Stadtkirche errichtet wurde, wo Zwingli vor der Reformation als junger Priester predigte und mittels Ablassbriefen den Anbau einer kleinen Kapelle ermöglichte, ging es über die Stadtkirche und ihre wechselvolle Geschichte zur katholischen Kirche St. Fridolin. Die Erklärung der Neuinterpretation der sakralen Bauten und ihrer Architektur in Beton liess die Kirche in einem anderen Licht erscheinen und der Blick auf die beiden Kirchen der christlichen Religionen nebeneinander zeigte eindrücklich, wie sehr Architektur immer auch dem Wandel der Zeit unterliegt. Fritz Rigendinger öffnete dann die Türen zum Glarner Kirchenschatz, dessen ältestes Stück aus dem 13. Jahrhundert stammt – ein Beutestück aus den

Burgunderkriegen, das seinen Weg ins Glarnerland gefunden hat. Aber auch das Brandiskreuz, das als Reliquie mit einem Holzsplitter aus dem Kreuz, an dem Jesus gestorben sein soll, verehrt wird, sorgte für Erstaunen. Monstranzen, Reliquienschreine, Heiligenfiguren sind eindrücklich in Szene gesetzt und bildeten den Höhepunkt und Abschluss des zweistündigen Rundganges, bei dem Glarus einmal mehr von einer ganz anderen Seite kennenzulernen war.



“WUNDERLICHE DINGE WURDEN VON DEN BEIDEN [REGULA UND FELIX] ERZÄHLT; DAS WUNDERLICHSTE ABER IST EIN STEIN, IN WELCHEM SICH DIE KLAMMERNDEN HÄNDE DER BEIDEN GESCHWISTER EINGEPRESST HABEN SOLLEN. 1762, ALS MAN DIE KAPELLE ÜBER IHRER HÖHLE NEU ERBAUTE, HAT MAN DAS SELTSAME STEINGEBILDE AUS SEINEM DUNKEL GEHOLT UND IN DIE KAPELLENWAND EINGEMAUERT, WO ES HEUTE NOCH ZU SEHEN IST.”

(Freuler/Thürer, Glarner Sagen)

Ein Workshop zum Stressmanagement und Einblicke in die Hypnose

Am 5. Oktober trafen sich 10 Frauen bei unserer Beraterin Luzia Cattin in ihren gemütlichen Räumlichkeiten. Gestartet wurde mit einer Fragerunde: Was stresst dich? Und was machst du dagegen?

Danach zeigte Luzia mehrere verschiedene Entspannungstechniken um Ruhe zu finden. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem eigenen Atem geschenkt und die Teilnehmerinnen lernten die Atemblume, eine Bewegungsmeditation aus dem QiGong kennen.

Zum Abschluss durften sich die Frauen entspannt hinlegen und wurden durch einen Bodyscann geführt.



Auf überaus reges Interesse stiess auch unser Workshopangebot zur Hypnose. Mit knapp 40 Interessierten war der neue und kleinere Mehrzweckraum der Landesbibliothek prall gefüllt.

Referentin Tanja Föllmi, deren Begeisterung für die Kraft dieser Therapieform, die nichts mit Showhypnose zu tun hat, deutlich spürbar war, gab spannende Einblicke in die Welt der Hypnose und führte auch einige ganz praktische Übungen durch.



Selbstverteidigung - sich wehren können!

Im Rahmen der Aktionstage „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ lud die Frauenzentrale Glarus Anfang Dezember interessierte Frauen zu einem Selbstverteidigungsworkshop ein.

13 Frauen, im Alter zwischen 15 und 60 Jahren, trafen sich im Krav Maga Center in Niederurnen und erhielten von den erfahrenen Krav Maga Instruktoren Jürg Staubli und Marco Goethe Tipps wie frau sich bei einem Übergriff verhalten sollte.

Am Anfang erklärte uns Jürg Staubli die Prinzipien des Krav Maga-Systems - ein effizientes und praxisorientiertes Selbstverteidigungssystem aus Israel, das in der Schweiz bei der Polizei, dem Militär, in Sicherheitsdiensten und bei Privatpersonen sehr beliebt ist. Das Erfolgsrezept dieses Systems liegt in seiner Einfachheit, sodass auch wenig trainierte Personen jeden Alters die Selbstverteidigungstechnik erlernen können. Krav Maga ist eine Balance zwischen Technik, mentalem Training, Abbau von Hemmschwellen und Fitness. Mit Hilfe der zwei Instruktoren wurde die Theorie in die Praxis umgesetzt und verschiedene Befreiungstechniken

ausprobiert und geübt. Die Teilnehmerinnen bekamen Tipps wie sie sich vor Schlägen schützen und wie z.B. Schirme, Zeitungen, Schlüssel oder ein Rucksack als Hilfsmittel verwendet werden können. Die anwesenden Frauen erhielten viele praktische Ratschläge und lernten, dass mit der richtigen Strategie - aufmerksam sein, deeskalieren, ausweichen und wegrennen, sowie durch das Einsetzen von Hilfsmitteln - durchaus eine Chance besteht, einer brenzligen Situation unbeschadet zu entkommen.



Die Kochkurse - bestens besucht

Uns schon wieder ist ein spannendes Jahr mit vier interkulturellen Kochabenden vorbei.

Im Februar präsentierte Tatiana Salzman Spezialitäten aus der ukrainischen Küche. Die Rezepte wurden mit Begeisterung nachgekocht und im Anschluss in gemütlicher Runde verspeist. Es war für jeden Geschmack etwas Leckeres dabei und Tatjana hat uns zu den einzelnen Gerichten nicht nur die Ursprünge erzählt, sondern auch die vielfältigen Einflüsse anderer Kulturen auf die ukrainische Küche deutlich gemacht. Für einmal blieb auch die Politik aussen vor, und es wurde einfach nur genossen. Manchmal braucht es das in diesen Zeiten.

Im März dann stellte dann Sentas Nachbarin Canan Özer zusammen mit ihren Töchtern feine türkische Menüs vor. Es war viel Handarbeit gefragt, die mit köstlichen Speisen belohnt wurde. Zum Dessert gab es traditionellen Schwarztee, den sogenannten çay und Sema, die ältere Tochter, erzählte im Anschluss von der türkischen Gastfreundschaft, welche auch wir hautnah erleben durften.

Am 4. Oktober ging es dann mit der Küche der deutschen Nachbarn weiter, die von Anne Salloch mit viel Herzblut präsentiert wurde. Leider war der Kurs nicht voll ausgebucht. Dennoch durften wir 13 interessierte und motivierte Frauen begrüßen. Darunter auch wieder neue Gesichter, was uns jeweils sehr freut.

Auf dem Menüplan standen typische deutsche Gerichte wie z.B. Grünkohl mit Pinkel oder die etwas bekannteren Semmelknödel, serviert mit einer sämigen Schwammerlsauce. Als Highlight durften wir ein kleines, äusserst leckeres Dessertbuffet geniessen und uns über das durchweg positive Feedback der Teilnehmerinnen freuen.

Mit 20 Teilnehmer*innen war der letzte Kochkurs des Jahres, in dem Maria Elena Bischofberger ihre Heimat Peru kulinarisch vorstellte, vollständig ausgebucht.

Vom Nationalgetränk Pisco Sour über Ceviche, ein Fischgericht, Arroz con Pollo, ein traditionelles Hauptgericht aus Reis, Huhn und Kräutern, bis hin zu Mazamora Morada, einem Dessert aus lila Mais, war die Auswahl an Rezepten vielfältig.

Die Extraladung an Vitamin C von den vielen saftigen Limetten hat uns auf jeden Fall für die kommenden kalten Tage gestärkt.



«ES WAREN WIEDER KULTURELL
VIELSEITIGE UND LEHRREICHE
ABENDE FÜR UNS ALLE. ES IST
SEHR SCHÖN ZU SEHEN, WIE
KOCHEN DIE MENSCHEN
VERBINDET UND BRÜCKEN
BAUT»

Senta Loisi und Pati Keller, Kochkursleiterinnen

Vernetzungen

Tagung der Frauenzentralen in Aarau

Am 19. Juni fand in Aargau das diesjährige Präsidentinnentreffen der Schweizer Frauenzentralen statt. In den Büroräumen der Aargauerinnen ergab sich ein angeregter Austausch über die Kantonsgrenzen hinweg und es war besonders erfreulich, die sehr engagierten Präsidentinnen aus dem Tessin, der Waadt und Genf kennenzulernen. Die Suche nach Vorstandsmitgliedern ist vor allem bei den als Verein organisierten Zentralen ein Dauerthema, aber es beruhigt auch ein wenig zu hören, dass es anderswo nicht besser ist – es ist also kein spezielles Glarner Problem. Auch die professionalisierten Zentralen haben aber Mühe auf ihre Stellenausschreibungen geeignete Bewerberinnen zu finden. Hier gilt es insgesamt neue Wege der Rekrutierung zu erschliessen. Besonders eindrücklich war die geballte Solidarität, die uns Glarnerinnen entgegenschlug, als von einer möglicherweise drohenden Auflösung der Frauenzentrale Glarus die Rede war. Es gab spontane Hilfsangebote «Wir finden eine Lösung» aus mehreren Kantonen und der Tenor war eindeutig: «Wir dürfen nicht aufgeben!»

Helvetia spricht

Die Präsidentin der Frauenzentrale des Kantons Glarus ist an der Mitgliederversammlung von “Helvetia spricht” am 24.3. als Vorstandsmitglied bestätigt worden. Vor allem die Plattform Alphaberta, über die wir in den letzten Jahresberichten informiert haben, wächst stetig weiter. Über sie haben wir übrigens auch die Dozentin Priska Walliser gefunden, die zum Thema «Sexualität» referiert hat.

Frauenetz Schwyz

Auf die Einladung der Nachbarinnen vom Frauenetz Schwyz zur Mitgliederversammlung konnten wir aufgrund unserer gleichzeitig stattfindenden Vorstandssitzung leider nicht teilnehmen. Wir bleiben jedoch in stetem Kontakt und Austausch.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Unter der kompetenten Leitung von Petra Baumann von der Koordinationsstelle Häusliche Gewalt und Gewaltprävention hat sich erstmals im Kanton Glarus ein Organisationskomitee aus Fachstellen und Vereinen zusammengefunden, um gemeinsam die 16 Tage gegen Gewalt an Frauen aufzugleisen und ein Programm auf die Beine zu stellen. Auch die Frauenzentrale Glarus war dabei (siehe Bericht über den Selbstverteidigungskurs auf Seite 7) und die Sitzungen des OKs, die Ideen und die motivierten und motivierenden involvierten Frauen haben stets für produktives Miteinander gesorgt. Und so sind wir nach diesem ersten Jahr mit dem Wissen auseinandergegangen: Es wird weitergehen!

«WIR ALLE SIND AUFGEFORDERT, GENAU HINZUSCHAUEN, DASS GESCHLECHTERSPEZIFISCHE GEWALT EIN MULTIDIMENSIONALES PROBLEM IST UND SIE AUCH BEI UNS IM GLARNERLAND EXISTIERT»



Menschenhandel und Prostitution

Gemeinsam mit Organisationen aus der Romandie hat die Zürcher Frauenzentrale am 6. Juni zu einer ersten Videokonferenz unter dem Titel “Human Trafficking and Prostitution in Switzerland” eingeladen. Anwesend waren engagierte Frauen und Männer aus allen Landesteilen, viele mit höchst profunden Kenntnissen über Prostitution und Menschenhandel. Die Konferenz sowie das Whitepaper der Frauenzentrale Zürich haben das Glarner Präsidium so beeindruckt, dass wir beschlossen haben, eine Informationsveranstaltung in Glarus durchzuführen.

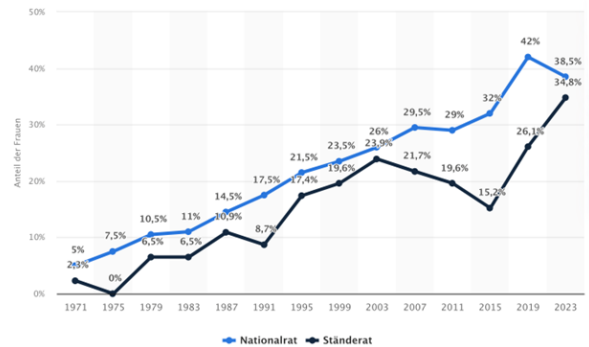
«RUND 85 PROZENT DER FRAUEN IN DER PROSTITUTION IN DER SCHWEIZ SIND MIGRANTINNEN, DIE SICH AUS MANGEL AN ALTERNATIVEN ODER AUS WIRTSCHAFTLICHER NOT PROSTITUIEREN.»

Präsidentinnenkonferenz der alliance F

Am 1. Dezember lud Alliance F Vertreterinnen ihrer Mitgliedsorganisationen zum jährlichen Treffen ein. In diesem Jahr stand die Legislaturplanung im Zentrum des Programms. Bereits im Sommer konnten die Mitglieder Themen einbringen, die ihnen für die kommende Legislatur wichtig scheinen. Im Vorfeld der Tagung wurden die Themen geclustert und als Entwurf kurz vor der Tagung den Mitgliedsorganisationen zugestellt. Für die Frauenzentrale Glarus sind Helena Gregor und Elisabeth Brugger ins Bundeshaus gereist.

Einleitend wurde der bedeutende Erfolg der Frauen bei den Ständeratswahlen und die Tatsache, dass Wählerinnen und gleichstellungssensible Wähler bei den Wahlen nicht mehr übergangen werden können erläutert und gefeiert. Für uns Glarnerinnen bleibt jedoch ein bitterer Wehmutstropfen, da auf dem Bild der 93 gewählten National- und Ständerätinnen noch immer keine einzige Glarnerin zu sehen ist.

Nach einem kurzen, eindrücklichen Rückblick über zahlreiche Erfolge in der vergangenen Legislatur wurden die Kernthemen für die kommende Legislatur vorgestellt. In einem einstündigen Workshop diskutierten die Vertreterinnen der Mitgliedsorganisationen in Gruppen über die Themen, ergänzten und gewichteten sie. Helena und Elisabeth haben diese Diskussion als sehr bereichernd empfunden. Die gesammelten Rückmeldungen gehen nun zurück an den Vorstand von Alliance f und werden in die Planung eingearbeitet, den Mitgliedern zugestellt und im Frühling von diesen definitiv verabschiedet und dann dem Bundesrat und dem Parlament überreicht.



Abschliessend sprach Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider zur Versammlung. Offen und mit vielen Anekdoten gespickt berichtete sie von ihrem Weg als Frau in der Politik bis zum Amt der Bundesrätin. Dabei verdeutlichte sie, dass es für Frauen nach wie vor kein Zuckerschlecken ist, zeigte jedoch gleichzeitig, dass es möglich ist und machte Mut, den eigenen Weg in der Politik zu beschreiten. Abschliessend gab es das grosse Fotoshooting, bei dem es Helena gelang, für die Glarnerinnen einen Platz gleich hinter der Bundrätin zu ergattern.



Delegiertenversammlung

Auch 2023 haben wir unsere DV am Tag des Frauenstreiks, dem 14. Juni abgehalten, um dem Datum mit einem niederschweligen gemütlichen Beisammensein im Anschluss etwas gerecht zu werden. Leider sind nur knapp 30 Mitglieder zur DV erschienen, doch das tat der allgemeinen Stimmung keinen Abbruch.

Zunächst führte die Präsidentin durch die Traktandenliste. Budget und Rechnung wurden genehmigt und Ursi Hauser wurde nach Verlesen des Revisorinnenberichts mit warmem Applaus gedankt. Die Statuten wurden einstimmig angepasst: es gibt nun keine Amtszeitbeschränkung mehr für die Frauen im Vorstand. Daraufhin wurde Aktuarin Pheben Ashgedom für weitere drei Jahre in den Vorstand gewählt. Ursi Hauser und Zlatka Andreeva haben ihren Rücktritt für 2024 angekündigt und sich daher nur noch befristet wiederwählen lassen. Das Präsidium und der Vorstand wissen diese Geste der Unterstützung in schwierigen Zeiten sehr zu schätzen. Neu in den Vorstand gewählt wurde Elisabeth Brugger aus Mollis, die vielen bereits aus ihrer engagierten feministischen Arbeit und der Elternbildung der Frauenzentrale bekannt ist. Präsidentin Britta Scheunemann wurde für weitere drei Jahre im Amt bestätigt. Ernst wurde es, als die Präsidentin die Dringlichkeit der Suche nach einer Kassierin darlegte und bei erfolgloser Suche ankündigte, einen Antrag auf Auflösung der Frauenzentrale zu stellen.

Im Anschluss an den statuarischen Teil stand das Thema «Hispanidad» im Mittelpunkt. Ein spanisches Tapasbuffet und im Freien gekochte Paella liessen die Stimmung an den Tischen auf der Terrasse steigen. Zwischen Tapas, Paella und dem Dessertbuffet der Vorstandsfrauen berichtete die Präsidentin von den Eindrücken ihrer Tätigkeit als Lehrerin in einer abgelegenen Dschungelschule Ecuadors und durfte sich über das riesige Interesse an den Hintergründen sowie den Fotos und filmischen Eindrücken freuen.

Nichtsdestotrotz hat dem Vorstand die geringe Beteiligung zu denken gegeben. Möglicherweise war die Teilnahme an den Aktivitäten des feministischen Streiks in Zürich doch wichtiger oder es sind die vielen Aktivitäten und Anlässe in den Sommermonaten, die sich gegenseitig konkurrenzieren. Wir haben daher beschlossen, die nächste DV wieder an das traditionelle Datum des Weltfrauentags zu legen und hoffen damit auf mehr Teilnehmerinnen.



Aus der Beratung

Im Jahr 2023 gab es nur wenige persönliche Beratungen zum Thema Trennung durch unsere Beraterin Luzia Cattin, von denen die meisten Migrantinnen betrafen, die Unterstützung brauchten. Eine einzige Beratung wurde durch ein Schweizer Ehepaar im Bereich einer Mediation in Anspruch genommen.

Wesentlich häufiger wurden die telefonischen, kostenlosen Kurzberatungen beansprucht; fast alle zum Thema Scheidung und/oder häusliche Gewalt.

Einige E-Mail-Anfragen zum Thema binationaler Ehen konnten weitergeleitet werden.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass die Frauenzentrale unabhängig von allen staatlichen Stellen ihre Beratungen anbietet. Helfen Sie mit, dieses Angebot bekannter zu machen und Frauen oder Paaren die Ängste vor einer Beratung und einem Hilfsangebot zu nehmen!

**KONTAKTIEREN SIE UNS,
WENN SIE NICHT MEHR WEITER
WISSEN.**

**WIR STEHEN IHNEN ALS
UNABHÄNGIGE STELLE GERNE
ZUR SEITE.**

077 477 69 99

BERATUNG@FRAUENZENTRALE-GLARUS.CH



**MÖCHTEN SIE DIE BERATUNGEN FINANZIELL UNTERSTÜTZEN?
ÜBERWEISEN SIE IHRE SPENDE AUF DAS KONTO DER
FRAUENZENTRALE GLARUS CH92 0077 3000 8713 5411 9.**



Frauenzentrale Glarus
8755 Ennenda
info@frauenzentrale-glarus.ch
frauenzentrale-glarus.ch

REDAKTION
Britta Scheunemann, Elisabeth Brugger, Ursi Hauser,
Senta Loisi, Patricia Keller

GESTALTUNG
Britta Scheunemann, Präsidentin

DRUCK
wir-machen-druck.ch

AUFLAGE
250 Exemplare

REVISORINNEN
Euphemia Elmer, Glarus
Nina Baggio, Ennenda

WIR SUCHEN ENGAGIERTE FRAUEN,
DIE GERNE BEI VERANSTALTUNGEN
MITHELFFEN, BERICHTE SCHREIBEN ODER
IDEEN FÜR VORTRÄGE UND
ALLES RUND UM DIE GLEICHSTELLUNG
HABEN.

WIR FREUEN UNS ÜBER
JEDES MAIL AN
INFO@FRAUENZENTRALE-GLARUS.CH.



FRAUENZENTRALE_GLARUS

